



Digitale Medien in der Kita sinnvoll nutzen

Begleitmaterial zum Plakatset



Inhalt

Einleitung	4
1 PLAKAT 1 – Digitale Medien in der Kita!?	
Wie können Bildungspotenziale digitaler Medien genutzt werden?	8
Digitale Medien sind Teil der Lebenswelt der Kinder und des Familienalltags	8
Familien sind besorgt, dass digitale Medien schädlich für ihre Kinder sind	10
Kitas haben einen medienbezogenen Bildungsauftrag	11
Medienbildung ist ein Kinderrecht	12
Das Kind und seine Lernprozesse stehen im Mittelpunkt, nicht das Medium!	13
Bildungspotenziale digitaler Medien nutzen	14
Die eigene Medienbiografie berücksichtigen und Medienkompetenz stärken	15
Erziehungspartnerschaft stärken	16
Netzwerke und Anlaufstellen nutzen	17
2 PLAKAT 2 – Digitale Bildung als Teamaufgabe	
Was können Kita-Teams tun, um digitale Medien in den pädagogischen	
Alltag zu integrieren?	18
Austausch im Team: Wo stehen wir? Wo wollen wir hin?	18
Welche Rolle haben wir als pädagogische Fachkräfte?	19
Bildungspotenziale digitaler Medien identifizieren	20
Stück für Stück ein medienpädagogisches Konzept entwickeln	20
Digitale Medien für sprachliche Bildung, Zusammenarbeit mit den Familien und	
Inklusion nutzen	21
3 PLAKAT 3 – Impulse zum Einsatz digitaler Medien	
Welche Ideen wurden schon erfolgreich in Kitas erprobt?	26
Praxisbeispiele	26
Forschen und Entdecken	27
Wissen und Recherchieren	28
Gestalten und Produzieren	29
Beobachten und Dokumentieren	30
Erläuterungen zu den Aktionskarten zu Plakat 3	31
Quellen	33

Einleitung

Der digitale Wandel ist nicht mehr aufzuhalten und ist längst Teil unserer täglichen Erfahrungen, unserer Lebenswelt. Das Handy der Eltern als omnipräsenter Alltagsbegleiter, auf dem die Zeitung gelesen, der Tag geplant und die Einkäufe notiert werden; das nicht nur als Telefon, Fotoapparat, Organisations- und Informationsmedium genutzt wird, sondern dank diverser Apps zwischendurch auch der Unterhaltung dient. Aber auch Sprachassistenten, über die mittlerweile viele elektronische Geräte verfügen, gehören zur kindlichen Lebenswelt. Ebenso wie programmierbare Haushaltsgeräte, Touchscreens in Schwimmbädern, Museen oder öffentlichen Verkehrsmitteln und natürlich Smart Toys, also mit dem Internet verbundene Spielzeuge, die einen kontinuierlich wachsenden Anteil des Umsatzes der Spielwarenindustrie ausmachen.

Dies sind nur einige von unzähligen Beispielen, die zeigen, wie sehr technische Geräte, Apps und digitale Spiele mit unserem Alltag verknüpft sind. Die heute aufwachsenden Kinder kennen keine rein analoge Welt – unsere digital geprägte Umgebung ist Bestandteil der Sozialisationsbedingungen und Erfahrungen der Kinder. Die Autorinnen und Autoren des IFP (Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz) argumentieren vor diesem Hintergrund in einer vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) in Auftrag gegebenen Expertise, dass bereits in der Kita eine Auseinandersetzung mit digitalen Medien wichtig ist. Der digitale Wandel an sich macht es nötig, dass die Erwachsenen die Kinder bei der Nutzung digitaler Medien begleiten und kompetent unterstützen.

Die Frage ist daher nicht, **ob** digitale Medien auch in der Kita genutzt werden sollten, sondern **wie** (vgl. Reichert-Garschhammer 2020, S. 12). Die große Chance liegt darin, dass Kitas die Lernumgebung bewusst gestalten und steuern können, in der Kindern dann bestimmte Medien Erfahrungen und Lerngelegenheiten ermöglicht werden können. Es geht also nicht wie oft zu Hause oder bei Freundinnen und Freunden um die Nutzung von Medien zu Unterhaltungszwecken, sondern vielmehr darum, einen kritischen, kreativen und sicheren Umgang mit den Medien zu erlernen. So können Kinder möglichst früh lernen, Medien nicht bloß zu „konsumieren“, sondern diese als Werkzeuge zu entdecken, mit denen sie ihre Umgebung erkunden oder ihre Erfahrungen verarbeiten und teilen können. Die pädagogischen Fachkräfte geben den Rahmen vor, in dem Kinder geschützt und begleitet Medien Erfahrungen machen können. Gemeinsam mit den Kindern können Regeln zur Mediennutzung vereinbart werden – z. B. darüber, in welchen Situationen Medien eingesetzt werden, wie lange bestimmte Medien genutzt werden dürfen etc.

Aber nicht nur das Erlernen eines kompetenten Umgangs mit digitalen Medien, sondern auch das Sprechen über die Medienerfahrungen der Kinder ist ein zentraler Bestandteil der Medienbildung in Kitas. Welche Medieninhalte faszinieren die Kinder? Welche Medienheldinnen und -helden haben sie? Welche digitalen Medien nutzen sie regelmäßig?

Das Plakatset „Digitale Medien in der Kita sinnvoll nutzen“ regt mit seinen Visualisierungen dazu an, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und sowohl mit den Familien als auch im Team ins Gespräch zu kommen. Die Präsenz der Plakate an Ihren Wänden signalisiert zudem auch nach außen, dass sich Ihre Kita mit Medienbildung beschäftigt.

Begleitend zu den Plakaten gibt es sogenannte Reflexionskarten und Aktionskarten. Auf den Reflexionskarten finden Sie anregende Fragen, die sowohl von jeder Fachkraft für sich selbst als auch für den Austausch im Team oder mit den Familien genutzt werden können. Die Aktionskarten enthalten praktische Anregungen und Tipps für die ganz konkrete (medien-)pädagogische Arbeit.



Plakat 1

Digitale Medien in der Kita!? Wie können Bildungspotenziale digitaler Medien genutzt werden?

Plakat 2

Digitale Bildung als Teamaufgabe: Was können Kita-Teams tun, um digitale Medien in den pädagogischen Alltag zu integrieren?

Plakat 3

Impulse zum Einsatz digitaler Medien: Welche Ideen wurden schon erfolgreich in Kitas erprobt?



Reflexionskarte
vorhanden

Aktionskarte
vorhanden



Literaturtipps zur Einführung

- Lepold, M./Block, J. (2019). Neue Wege in der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. www.ideenboerse-kita.de
- Kutscher, N. (2019). Digitale Medien in der frühkindlichen Bildung. Eine Handreichung für pädagogische Fachkräfte, Träger und Eltern in Kindertageseinrichtungen. Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.). www.kita.nrw.de
- KTK-Bundesverband e.V. (2021). Digitale Medien in Kindertageseinrichtungen. Ein Thesenpapier für die innerverbandliche Diskussion. www.ktk-bundesverband.de
- Garschhammer, E. u. a. (2020). Nutzung digitaler Medien für die pädagogische Arbeit in der Kindertagesbetreuung. Expertise des IFP im Auftrag des BMFSFJ. www.ifp-bayern.de

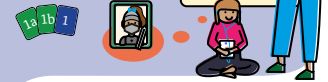
DIGITALE MEDIEN IN DER KITA!?

Wie können Bildungspotenziale digitaler Medien genutzt werden?



Digitale Medien sind Teil der Lebenswelt der Kinder und des Familienalltags.

- » Digitale Medien gehören zum Familienalltag.
- » Medienheldinnen und -helden aus Film, Fernsehen oder Spiele-Apps prägen die Identitätsentwicklung der Kinder.



Das Kind und seine Lernprozesse stehen im Mittelpunkt, nicht das Medium!

- » Bedürfnisse, Erfahrungen und Interessen als Ausgangspunkt für Medienbildung
- » Kind lernt aktiv, kreativ und sicherer Umgang mit digitalen Medien.



Kitas haben einen medienbezogenen Bildungsauftrag...

- » Ob Medien „gut“ oder „schlecht“ für Kinder sind, hängt davon ab, ob sie altersgerecht genutzt werden.



Familien sind besorgt, dass digitale Medien schädlich für ihre Kinder sind.

- » Wunsch nach medienfreier Kita
- » Kindermedien-schutz



... und Medienbildung ist ein Kinderrecht!

- » Kinder haben ein Recht auf gutes Aufwachsen mit digitalen Medien.



Die eigene Medienbiografie berücksichtigen und Medienkompetenz stärken

- » Medienkompetente Kinder brauchen medienkompetente erwachsene Vorbilder.



Erziehungspartnerschaft stärken

- » Eltern informieren und beraten
- » Medienarbeit in der Kita transparent machen
- » Sorgen und Erwartungen erfragen, Kindermedien-schutz ansprechen



Netzwerke und Anlaufstellen nutzen

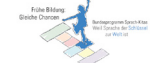
- » Medienpädagogik ist eine Gemeinschaftsaufgabe – nutzen Sie Expertise von außen.
- » Technischer Support ist Trägerverantwortung.



Hier finden Sie weiterführende Informationen.



www.fruehe-chancen.de



DIGITALE BILDUNG ALS TEAMAUFGABE

Was können Kita-Teams tun, um digitale Medien in den pädagogischen Alltag zu integrieren?



Austausch im Team: Wo stehen wir? Wo wollen wir hin?

- » Medienverantwortliche Person(en) im Team festlegen
- » Ziele vereinbaren
- » Gemeinsame Haltung entwickeln



Am Waldtag ist ihr Kind immer besonders interessiert!



- » Familien besser erreichen und einbeziehen

Digitale Medien in der Kita nutzen



- » Inklusion stärken und Teilhabechancen erhöhen

Ach, das ist deine Medienheldin? Was gefällt dir an ihr?



- » Neue Sprachanlässe schaffen

Welche Rolle haben wir als pädagogische Fachkräfte?

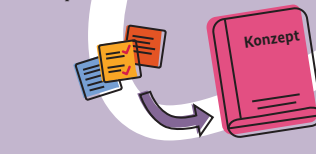
- » Wir gestalten digitale Bildung kindgerecht, zielorientiert und rückkopplend.
- » Wir begleiten die Kinder bei der Nutzung digitaler Medien.
- » Wir sind Vorbild für die Kinder.



Bildungspotenziale digitaler Medien identifizieren

- » Pädagogisch angemessen und lernzielorientiert
- » Analog und digital verknüpfen
- » Partizipativ und an den Interessen der Kinder orientiert

Stück für Stück ein medienpädagogisches Konzept entwickeln



www.fruehe-chancen.de



IMPULSE ZUM EINSATZ DIGITALER MEDIEN

Welche Ideen wurden schon erfolgreich in Kitas erprobt?

Aktionskarte
vorhanden

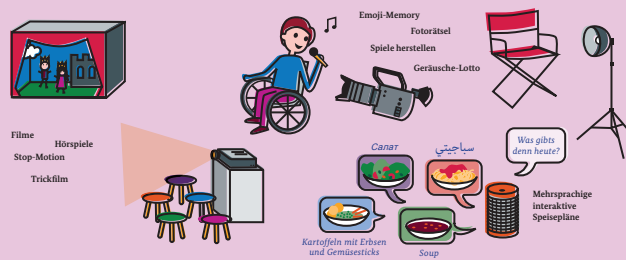
Forschen und Entdecken 11



Wissen und Recherchieren 12



Gestalten und Produzieren 13



Beobachten und Dokumentieren 14



1

PLAKAT 1 – Digitale Medien in der Kita!?

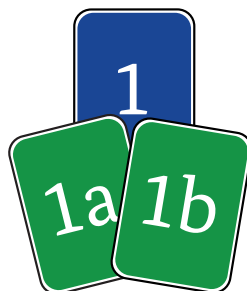
Wie können Bildungspotenziale digitaler Medien genutzt werden?



Hinweis

Dieses Plakat richtet sich vor allem an die Kita-Teams und die Familien der Kinder. Es soll für die Relevanz und Bedeutung des Themas sensibilisieren, Ängste, Hürden und Skepsis abbauen und zu einem erweiterten Medienverständnis anregen.

Digitale Medien sind Teil der Lebenswelt der Kinder und des Familienalltags



- Kinder wachsen heute in einer Welt auf, die vom digitalen Wandel geprägt ist: Digitale Medien sind längst überall – zu Hause, bei Freundinnen und Freunden sowie im öffentlichen Raum. Technische und digitale Geräte sind im Alltag oft so selbstverständlich, dass wir sie kaum noch bemerken: Kartenlesegeräte im Supermarkt, digitale Preisschilder im Sportladen, QR-Codes statt Eintrittskarten oder interaktive digitale Wände im Museum.
- Digitale Medien werden in den meisten Familien selbstverständlich im Alltag genutzt, etwa zur Organisation, Kommunikation, Information und Unterhaltung. Nachweislich haben Kinder nicht nur immer häufiger, sondern auch immer früher Zugang zu digitalen Medien. So ist in mehr als jedem zweiten Haushalt mit

Kindern ein Tablet vorhanden; Smartphones bzw. Handys finden sich sogar in allen Haushalten (vgl. Orde/Durner 2019). Kinder sind sowohl Beobachtende, z. B. wenn sie ihre Geschwister bei der Smartphone-Nutzung beobachten, als auch aktiv Nutzende,

die bereits Tablets, Audioboxen oder digitale Lesestifte bedienen können. Sie nehmen bereits früh wahr, welche Bedeutung Medien im Alltag ihrer jeweiligen Familie einnehmen.

- Kinder nutzen Bildschirmmedien wie Tablet, PC, Smartphone, Spielekonsole oder TV zu Hause überwiegend zur Unterhaltung (Filme, Serien, Videos, Spiele). Tablets, Smartphones und Co. mit ihren vielfältigen Funktionen können jedoch genauso als Werkzeuge genutzt werden, was viele Kitas auch bereits tun (z. B. Videos, Fotos, Sprachmemos aufnehmen). Zu deren Nutzung im Kita-Alltag braucht es feste Regeln, die auch gut mit den Kindern gemeinsam festgelegt werden können.



Ob Medien „gut“ oder „schlecht“ für Kinder sind, hängt davon ab, ob sie altersgerecht genutzt werden. Bei „Wiedergabe“-Mediengeräten kommt es daher sehr auf die Bewertung der Angemessenheit oder pädagogischen Qualität der Inhalte an. Mittlerweile gibt es auch eine Reihe von Apps, die eher lernanregenden, auffordernden Charakter haben. Lernspiele zum Spracherwerb oder Natur-Apps zur Bestimmung von Pflanzen oder Tieren sind nur einige Beispiele auf dem stetig wachsenden Markt von Kinder-Apps.

- Die meisten Kinder haben ihre persönlichen Heldinnen und Helden, die sie aus Büchern, Fernsehsendungen oder Computerspielen kennen. Je nach Alter und Themen der Kinder ändert sich, welche Figuren sie interessant finden, denn die Figuren sind oft auch eine Projektionsfläche für die aktuellen Wünsche, Träume und Ängste der Kinder – sie können den Kindern Orientierung bieten und als Vorbild dienen, im Sinne von „So möchte ich auch sein!“ oder „Das möchte ich auch können!“. Die Eigenschaften und Verhaltensweisen der Medienfiguren geben den Kindern die Möglichkeit, sich mit den eigenen Gefühlen und Handlungsspielräumen auseinanderzusetzen und mit anderen Kindern darüber zu sprechen. Medienheldinnen und -helden sind daher ein toller Ansatzpunkt, die aktuellen Themen und Gefühle der Kinder aufzugreifen.



Tipps zum Weiterlesen

- DJI-Datenbank „Apps für Kinder“
www.dji.de
- Eggert, S. u. a. (2021). Familie digital gestalten. FaMeMo – eine Langzeitstudie zur Bedeutung digitaler Medien in Familien mit jungen Kindern.
www.jff.de
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2020). miniKIM-Studie 2020 – Kleinkinder und Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 2- bis 5-Jähriger in Deutschland.
www.mpfs.de
- IFP-Staatsinstitut für Frühpädagogik & JFF-Institut für Medienpädagogik (Hrsg.) (2022). KinderApp-Liste Kita.
www.ifp-bayern.de
- Stiftung Medienpädagogik Bayern (2019). So stark, so schlau, so witzig – Medienhelden unter die Lupe nehmen und einordnen.
www.medienfuehrerschein.bayern

Familien sind besorgt, dass digitale Medien schädlich für ihre Kinder sind



- Viele Familien, aber auch pädagogische Fachkräfte haben Ängste und Vorbehalte bezüglich der Nutzung digitaler Medien in der Kita – sie sind besorgt, dass dadurch Kreativität, Freispiel und Naturerfahrungen zu kurz kommen und zudem negative Auswirkungen auf Emotionen und Konzentration auftreten könnten. Im Fokus steht außerdem die Angst vor potenziellen Suchtgefahren sowie Datenschutzverletzungen.
- Oft wird daher der Wunsch nach einer Kita als medienfreier Raum geäußert. Es ist allerdings fraglich, inwiefern es pädagogisch sinnvoll ist, in der Kita einen künstlichen Schonraum zu schaffen und die Medien Erfahrungen der Kinder auszuklammern. Denn digitale Medien sind bereits unumkehrbarer Bestandteil des Alltags und der Lebenswelt der Kinder. Eine Kita, die die Interessen, Erfahrungen und Lebenswelten der Kinder zum Ausgangspunkt ihrer pädagogischen Arbeit macht, kann digitale Medien nicht ignorieren.
- Es ist aber richtig, dass sich Familien und Fachkräfte auch mit den Risiken digitaler Medien auseinandersetzen und erkennen, dass sie dabei nicht allein sind. Unterstützung kommt vom Kinder- und Jugendmedienschutz, der den Medienanbietern Vorgaben zur Alterskennzeichnung von Inhalten oder zu technischen Schutzeinstellungen macht. Unterstützung erhalten Familien und Fachkräfte aber auch durch medienpädagogische Empfehlungen zur Begleitung der Mediennutzung in der Familie, die sich z. B. der Frage widmen, woran man gute und altersgerechte Medienangebote erkennt.
- Weil Medienbildung in der Kita nur in enger Zusammenarbeit mit den Familien erfolgreich umgesetzt werden kann, ist es wichtig, den Sorgen und Ängsten der Familien auf Augenhöhe zu begegnen und diesen kompetente Beratung und einen Austausch z. B. zu datenschutzrechtlichen Fragen anzubieten. Dabei sollte stets die Transparenz der medienpädagogischen Arbeit im Blick behalten werden.



Tipps zum Weiterlesen

- Elternratgeber: „SCHAU HIN! Was Dein Kind mit Medien macht“. Wie viel ist gut für dich? Feste Bildschirmzeiten gemeinsam vereinbaren.
www.schau-hin.info
- Initiativbüro „Gutes Aufwachsen mit Medien“. Schützen. Handeln. Stärken.
www.gutes-aufwachsen-mit-medien.de
- Landesanstalt für Medien NRW. Die #ÄSCH-TECKS. Kleinkind-Medien-Familienalltag. Alltag mit Medien.
www.familieundmedien-nrw.de
- Landesmedienzentrum Baden-Württemberg (2019). Die Welt entdecken. Medien gehören dazu: Tipps zu den medialen Lebenswelten von Kindergartenkindern.
www.lmz-bw.de

- Servicestelle Sprach-Kitas (2022). Inhaltlicher Rundbrief Nr. 11 – März 2022: Digitale Medien in der Zusammenarbeit mit Familien.
<https://sprach-kitas.plattform-spi.de>
Intern → Materialien und Informationen → Inhaltliche Rundbriefe für alle Programmteilnehmenden
- Westdeutscher Rundfunk (2022). Die Elefantenseite für Erwachsene.
www.wdrmaus.de/elefantenseite/elternseiten/

Kitas haben einen medienbezogenen Bildungsauftrag

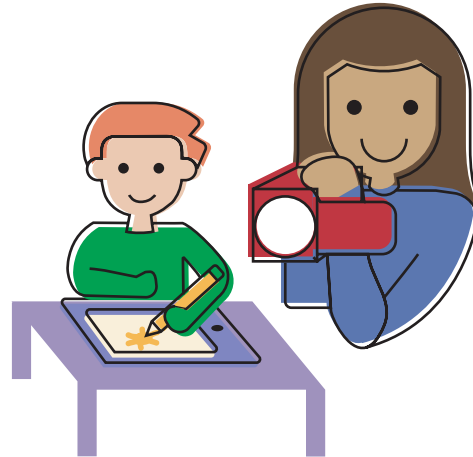


in der die Kinder einen aktiven, kreativen und sicheren Umgang mit digitalen Medien entwickeln können.

- Als früheste Bildungseinrichtung haben Kitas die wichtige Aufgabe, den Alltag und die Lebensrealität der Kinder aufzugreifen – digitale Medien sind ein Teil davon.
- Digitalisierung ist ein unaufhaltsamer Prozess und Medienkompetenz längst eine Schlüssel- bzw. Grundkompetenz – diese und andere Kompetenzen haben einen großen Einfluss auf spätere Bildungschancen und gesellschaftliche Teilhabe.
- Der große Vorteil ist, dass, wenn Kitas den digitalen Wandel als Realität anerkennen, sie diesen professionell und pädagogisch begleiten und mitgestalten können. So haben sie die Chance, hier eine aktive Rolle einzunehmen, die Kinder bei ihren Medienerfahrungen zu begleiten und eine pädagogisch wertvolle Lernumgebung zu schaffen.
- Denn ein kompetenter Umgang mit Medien ist nicht angeboren, sondern muss erlernt werden. (Bildungs-)Auftrag der Kitas ist es daher, die Medienkompetenz der Kinder zu stärken und eine Lernumgebung zu schaffen,
- Medienkompetente Kinder sind selbstbestimmter, gesünder und maßvoller in ihrer Mediennutzung und besser vor den Risiken der digitalen Welt geschützt.
- Eine begleitete Auseinandersetzung mit digitalen Medien in der Kita erhöht die Bildungschancen von Kindern und kann der digitalen Kluft entgegenwirken. Denn aufgrund von unterschiedlichen Medienerziehungsstilen sowie Fähigkeiten, Möglichkeiten und Interessen der Eltern im Umgang mit Medien kommen Kinder mit ungleichen Voraussetzungen und Ressourcen in den Bildungseinrichtungen an (vgl. Kutscher 2019, S. 72). Ein weiterer Vorteil digitaler Medien ist die Möglichkeit, der Vielfalt von Kindern besser gerecht zu werden. Zum Beispiel kann damit der Zweitspracherwerb sinnvoll unterstützt oder die Teilhabe von Kindern mit Behinderung mittels digitaler Assistenztechnologien erleichtert werden.
- In diesem Sinne haben pädagogische Fachkräfte eine Verantwortung, die medial geprägte Lebenswelt der Kinder auch in der Kita aufzugreifen, da sie so aktiv zu mehr Chancengleichheit und gesellschaftlicher Teilhabe beitragen können.

i

„Das Leitziel von Mediennutzung in der Kita lautet: gemeinsam aktiv und kreativ! Der Einsatz von Medien in der Kita – verankert in einem medienpädagogischen Konzept – kann Kinder darin unterstützen, sich mit ihren Medienerfahrungen auseinanderzusetzen und chancengleich einen kompetenten, kritischen und kreativen Umgang mit Medien zu entwickeln.“
Kutscher 2019, S. 22



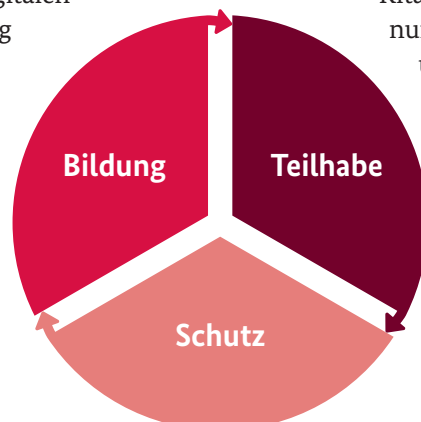
Q Tipps zum Weiterlesen

- Reichert-Garschhammer, E. (2021). Digitale Praxisreihe „Digitalisierung in den Sprach-Kitas gestalten – Chancen im Fokus“ (02.06.2021).
<https://sprach-kitas.plattform-spi.de>
Für die Praxis → Dokumentation der Veranstaltungen → Telefonkonferenzen und Onlinekonferenzen

Medienbildung ist ein Kinderrecht



- Kinder haben ein Recht auf gutes Aufwachsen mit digitalen Medien. Dabei spielen vor allem folgende Kinderrechte eine Rolle:
 - Recht auf Schutz vor Risiken und von privaten Daten
 - Recht auf Teilhabe an der digitalen Welt (Recht auf Zugang und Nutzung)
 - Recht auf Möglichkeiten der Bildung mit digitalen Medien, Beteiligung und Autonomie
- Daraus ergibt sich ein Spannungsfeld zwischen der Befähigung von Kindern, Medien kompetent und souverän zu nutzen und somit Teilhabe zu erreichen, auf der einen Seite und dem Schutz von Kindern in der digitalen Welt auf der anderen Seite.
- Vor dem Hintergrund der Kinderrechte in der Kita in Bezug auf die Medienbildung kann das nur durch einen Dialog mit den Kindern selbst und im engen Austausch mit ihren Familien gelingen.





„Junge Menschen sollen befähigt werden, digitale Medien zu nutzen, weil diese in der digitalisierten Gesellschaft ein zentraler Bereich des gesellschaftlichen Lebens sind und damit auch Bildungs- und Teilhabemöglichkeiten beeinflussen und bieten. Zum anderen geht es auch um den Schutz von Kindern in einer digitalen Welt, die globalisiert, monopolisiert und politisch kaum kontrolliert ist und durch eine immense Datafizierung mit potenziellen teilhaberelevanten Folgen geprägt ist.“

Kutscher 2021

- Bildungspotenziale liegen sowohl in der Stärkung der Medienkompetenz und dem Schutz vor Risiken als auch in der Erhöhung von Teilhabechancen.



Tipps zum Weiterlesen

- Online-Dossier des Deutschen Kinderhilfswerks zu kinderrechtlichen Aspekten von Digitalisierungsprozessen aus einer ganzheitlichen Perspektive.
<https://dossier.kinderrechte.de>

Das Kind und seine Lernprozesse stehen im Mittelpunkt, nicht das Medium!

- Viele Erwachsene verbinden mit dem Einsatz digitaler Medien in der Kita die Befürchtung, dass die Kinder vor Bildschirmen „geparkt“ werden und der Medienkonsum noch weiter verstärkt wird.
- Digitale Medien in der Kita werden jedoch nicht zum bloßen Selbstzweck oder zum reinen Vergnügen ohne Bildungsziel verwendet. So können sie z. B. als Werkzeuge für kreative Projekte genutzt werden, etwa zum Erstellen eines digitalen Bilderbuchs oder zum Aufnehmen einer Geräusche-Geschichte.
- Auch ist es nicht zielführend, digitale Medien willkürlich einzusetzen, ohne dabei die Interessen und Bedürfnisse der Kinder einzubeziehen. Denn jedes Kind bringt seine Erfahrungen und Erlebnisse mit, die berücksichtigt werden sollten. Eine kindzentrierte Stärkung der Medienkompetenz setzt voraus, dass sich pädagogische Fachkräfte den Medienwelten von Kindern offen und mit Interesse zuwenden, diese kennenlernen und bei der Planung, Gestaltung und Umsetzung medienpädagogischer Angebote berücksichtigen.
- Damit Medien das Kita-Bildungsangebot bereichern können, müssen diese pädagogisch durchdacht und mit Konzept (siehe auch Kapitel „Stück für Stück ein medienpädagogisches Konzept entwickeln“, S. 20) eingesetzt werden. Auch eine Einbeziehung der Kinder in Überlegungen, ob und welche Medien eingesetzt werden, oder das gemeinsame Festlegen von Regeln zur Nutzung bestimmter Medien ist sinnvoll.

- Bei der kreativen Arbeit mit digitalen Medien stehen nicht immer die technischen Geräte (Tablets, Smartphones, Computer etc.) im Vordergrund. Vielmehr ist die Nutzung dieser Geräte fast immer mit anderen Bildungs-
- bereichen verknüpft, wie z. B. Bewegung, Malen, Sprache und Singen. So steckt etwa in der Tonaufnahme eines Sprachmemos viel sprachliche Bildung und in der Buchstabenjagd durch die Kita viel Bewegung und Literacy.

Bildungspotenziale digitaler Medien nutzen

Welche Bildungspotenziale gibt es?

Kinder	Pädagogische Fachkräfte	Familien
• Erlangen von Medienkompetenz • Inklusion und Chancengerechtigkeit (z. B. durch Abbau von Barrieren, Erweiterung von Kommunikationsmöglichkeiten und Bildungszugängen) • Mehrsprachigkeit • Förderung verschiedener Bildungsbereiche (Bewegung, Sprache ...) • Selbstwirksamkeit, Kreativität	• Arbeitserleichterung bei Beobachtung und Dokumentation (z. B. digitales Portfolio) • Unterstützung bei der Kommunikation mit Familien • Erleichterung in der Organisation von Abläufen über digitale Tools	• Zusammenarbeit und Informationsaustausch mit pädagogischen Fachkräften • Mehr Beteiligungsmöglichkeiten durch digitale Tools • Anregungen für eigenen familiären Umgang mit Medien

(vgl. Kurzawe 2021, S. 4)

Differenzierte Einschätzung von Chancen und Risiken!

Es sollte jedoch gut überlegt und pädagogisch begründet werden, wann welche Medien zu welchem (Bildungs-)Ziel im Kita-Alltag zum Einsatz kommen und gemeinsam mit den Kindern über Risiken und Gefahren gesprochen wird.

Chancen digitaler Medien nutzen:

- Durch die Nutzung digitaler Medien besteht die Chance, Teilhabe und Medienkompetenz der Kinder zu fördern.
- Digitale Medien können für sprachliche, kognitive und soziale Lern- und Entwicklungsprozesse sowie zur Lösung von Problemen, für kooperative Aufgaben und Erkundungen eingesetzt werden. Im Fokus steht dabei ein

alltagsintegrierter Einsatz digitaler Medien, wobei analoge und digitale Aspekte sinnvoll und ergänzend verknüpft werden. Es geht also nicht um den Ersatz von (Spiel-)Materialien oder anderen Ressourcen, sondern um eine Ergänzung nach pädagogischen Maßstäben.

- Durch digitale Medien können sowohl Teilhabebarrieren abgebaut als auch die Kommunikation und die Zusammenarbeit mit den Familien erweitert und verbessert werden.

Risiken digitaler Medien minimieren und Schutzvorkehrungen umsetzen:

- Voraussetzung für einen sicheren Umgang mit digitalen Medien ist, dass die pädagogischen Fachkräfte sowohl über technische als auch pädagogisch-didaktische Kompetenzen verfügen. Sie tragen Sorge für eine rechtskonforme Nutzung, d. h., dass die Rechte der Kinder (Datenschutz, Persönlichkeitsrechte)

gewahrt werden. Paradoxerweise geraten Kinder sogar oft erst durch ein gewisses Medienverhalten der Erwachsenen in Gefahr, wie beim sogenannten Sharenting, wobei Eltern und Bezugspersonen Fotos oder Videos der Kinder digital teilen, ohne die Risiken zu kennen.

Weitere Informationen hierzu finden Sie unter:

- Internet-ABC e.V. Sharenting – Kinderfotos im Netz – was Eltern beachten sollten (in Zusammenarbeit mit dem Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen).
www.internet-abc.de
- Grundsätzlich sollten Fachkräfte die Kinder stets bei der Nutzung digitaler Medien begleiten. Pädagogische Fachkräfte sorgen für eine kindgerechte Auswahl von Medien bzw. der Angebotsgestaltung, wobei u. a. Alter und Nutzungsdauer berücksichtigt werden, die Sicherung von Tablets und anderen Geräten sichergestellt und die pädagogische Eignung von Geräten, digitalen Inhalten und Apps nach den Kriterien des Kindermedienschutzes geprüft wird. Die Fachkräfte legen altersgerecht gemeinsam mit den Kindern Regeln zur Nutzung fest.
- Dem sorg geleiteten Gedanken „Schutz vor digitalen Medien“ kann der pädagogische Anspruch „Schutz vor den Risiken digitaler Medien und Nutzung ihrer Chancen“ entgegengestellt werden.
- Das Prinzip „Schutz, Teilhabe und Bildung“ (vgl. Abschnitt: „Medienbildung ist ein Kinderrecht“, S. 12) als Eckpfeiler in der Nutzung digitaler Medien kann hilfreich sein, um sowohl Risiken als auch Chancen im Blick zu behalten.



Nicht das Medium selbst, sondern die Nutzung des Mediums kann gut oder schlecht, sinnvoll oder schädigend sein. Mit dem Hammer kann man eine Wand zerstören oder einen Nagel anbringen, um ein Bild aufzuhängen.

Die eigene Medienbiografie berücksichtigen und Medienkompetenz stärken



- Erwachsene Bezugspersonen sind – ob sie wollen oder nicht – immer potenzielle Vorbilder, an denen sich die Kinder orientieren. Insbesondere pädagogische Fachkräfte und familiäre Bezugspersonen sollten sich ihrer Vorbildrolle und der damit einhergehenden Verantwortung bewusst werden. Zu Hause entwickeln Kinder erste Mediennutzungsmuster, die ihnen von Familienmitgliedern vorgelebt werden. Vor allem für die familiäre Mediennutzung ist ein Blick auf die eigenen Vorlieben und Medienzeiten wichtig. Kinder nehmen schon sehr früh wahr, welche Bedeutung und welchen Stellenwert erwachsene Bezugspersonen den Medien einräumen. Entsprechend ordnen sie diese ein und orientieren sich an dem, was sie beobachten.
- Damit pädagogische Fachkräfte in der Kita für die Kinder positive Rollenvorbilder werden können, ist es ebenso wichtig, dass sie ihr eigenes Medienverhalten sowie ihre eigene Medienkompetenz selbstkritisch reflektieren (entsprechende Reflexionsfragen finden Sie auf den Reflexionskarten 5a und 5b).
- Ein bewusster Medienumgang sowie Wissen und Kompetenzen in puncto Mediennutzung sind zudem Voraussetzung, um pädagogische (Medien-)Angebote zu gestalten und die Kinder kompetent zu begleiten.

Erziehungspartner- schaft stärken



mithilfe digitaler Medien erfolgen, indem z. B. Fotos über eine Kita-App bereitgestellt oder über einen digitalen Bilderrahmen im Eingangsbereich abgespielt werden.

- Die Familienmitglieder und Bezugspersonen der Kinder als wichtigste Ansprechpersonen sollten unbedingt in die Medienbildung der Kita einbezogen werden. Einerseits um sie als Expertinnen bzw. Experten für das jeweilige Kind anzusprechen und gleichzeitig für ihre Vorbildrolle zu sensibilisieren, andererseits um möglichen Sorgen und Vorbehalten zu begegnen.
- Transparenz darüber, welche Medien zu welchem Zweck eingesetzt und welche weiteren Kompetenzen neben Medienkompetenz damit gefördert werden, kann helfen, die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu stärken.
- Indem Eltern und Bezugspersonen z. B. bei Elternabenden die Gelegenheit erhalten, entsprechende digitale Medien, technische Geräte sowie Apps und Software selbst auszuprobieren, können Vorbehalte und Bedenken ebenfalls oft ausgeräumt werden. So können im direkten Austausch Fragen beantwortet und eine Transparenz über Mediennutzung und -inhalte in der Kita geschaffen werden.
- Die regelmäßige Information der Familien über die Medienaktivitäten der Kita kann ebenfalls
- Neben Bedarfsabfragen oder dem eigenständigen Ausprobieren digitaler Medien können Familien auch bei der unmittelbaren Projektarbeit oder bei bestimmten medienpädagogischen Angeboten in die Kita-Praxis einbezogen werden. Vielleicht gibt es in der Elternschaft besonders technikaffine und medienkompetente Eltern, die sich mit ihren Fertigkeiten gern einbringen.
- Auch der Austausch über die Nutzung von Medien zu Hause ist wichtig, um die Erfahrungen aufzugreifen, ergänzen und vertiefen zu können, aber Familien auch gleichzeitig für ihre Vorbildrolle zu sensibilisieren. Um Familien nicht bloßzustellen oder den pädagogischen Zeigefinger auf sie zu richten, bieten sich vor allem Informationsveranstaltungen mit externen Referentinnen und Referenten an, die neutral und fachlich fundiert über risikoreiches Verhalten von Erwachsenen aufklären (z. B. Sharenting, weitere Informationen hierzu siehe Tipps zum Weiterlesen).



Tipps zum Weiterlesen

- Elternratgeber: „SCHAU HIN! Was Dein Kind mit Medien macht“. Medien & Kleinkinder.
www.schau-hin.info
- Internet-ABC e.V. Sharenting – Kinderfotos im Netz – was Eltern beachten sollten (in Zusammenarbeit mit dem Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen).
www.internet-abc.de
- Medienanstalt Hessen. EXTRA: Medien in der Familie. Tipps zur Zusammenarbeit mit Eltern.
<https://rananmausundtablet.de/>

- Servicestelle Sprach-Kitas (2022). Inhaltlicher Rundbrief Nr. 11 – März 2022:
Digitale Medien in der Zusammenarbeit mit Familien.
<https://sprach-kitas.plattform-spi.de>
Intern → Materialien und Informationen → Inhaltliche Rundbriefe für alle
Programmteilnehmenden

Netzwerke und Anlaufstellen nutzen

- Das Kita-Team muss nicht alles können und wissen. Wichtig ist zu wissen, wo Sie Unterstützung brauchen und wohin Sie sich wenden können. Es ist völlig legitim, auf Beratungs- und Anlaufstellen zu verweisen, externe Referentinnen und Referenten einzuladen oder Expertinnen und Experten aus den Familien einzubeziehen.
- Wenn es z. B. bei einer Veranstaltung um die Einführung digitaler Medien im Kita-Alltag oder besonders sensible Themen wie Datenschutz oder Kindermedienschutz geht, kann es durchaus sinnvoll sein, sich Unterstützung von externen Referentinnen und Referenten zu holen. Eine neutrale und vermittelnde
- Person klärt über die Chancen und Grenzen des Einsatzes digitaler Medien auf und kann unter Umständen noch einmal anders auf die Bedenken und Fragen der Familien eingehen.
- Wertvolle Kooperationen können z. B. mit öffentlichen Bibliotheken, die sich zunehmend auch mit digitalen Medien befassen, geschlossen werden. Auch externe medienpädagogische Angebote, wie sie von Landesmedienanstalten oder freiberuflichen Pädagoginnen und Pädagogen angeboten werden, sind bereichernd.
- Die Verantwortung für eine gute technische Ausstattung und eine entsprechende Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte trägt der Kita-Träger. Dies betrifft insbesondere auch datenschutzrechtliche Fragestellungen. Beziehen Sie also die Verantwortlichen beim Träger in Ihre Pläne und Vorstellungen mit ein.



Tipps zum Weiterlesen

Viele Tipps und Einschätzungen sowohl für Familien als auch für pädagogische Fachkräfte, etwa zur Dauer des Medienkonsums, finden Sie unter:

- Elternratgeber: „SCHAU HIN! Was Dein Kind mit Medien macht“. Medien & Kleinkinder.
www.schau-hin.info
- Initiativbüro „Gutes Aufwachsen mit Medien“: Schützen. Handeln. Stärken.
www.gutes-aufwachsen-mit-medien.de



Weitere Links rund um das Thema digitale Medien, sowohl für pädagogische Fachkräfte als auch für Familien, finden Sie über den nebenstehenden QR-Code.

2

PLAKAT 2 – Digitale Bildung als Teamaufgabe

Was können Kita-Teams tun, um digitale Medien in den pädagogischen Alltag zu integrieren?



Hinweis

Dieses Plakat richtet sich an die Kita-Teams. Es soll für die Relevanz und Bedeutung des Themas sensibilisieren, Ängste, Hürden und Skepsis abbauen und zu einem erweiterten Medienverständnis anregen. Außerdem wird aufgezeigt, welche Rolle digitale Medien in den einzelnen Handlungsfeldern des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ spielen können.

Austausch im Team: Wo stehen wir? Wo wollen wir hin?



Grundlage für eine pädagogisch reflektierte Integration digitaler Medien in den Kita-Alltag ist es, sich gemeinsam im Team darüber auszutauschen und eine Haltung bzw. eine gemeinsame Linie zu entwickeln. Folgende Schritte können hierbei hilfreich sein:

- **Ausgangssituation analysieren:** Es lohnt sich zunächst, eine Bestandsaufnahme zu machen und zu überlegen, welche Geräte, Medien und Apps bereits im Kita-Alltag verwendet werden und wie Sie die aktuelle Situation bewerten.
- **Ziele vereinbaren:** Die Frage, welche Ziele Sie als Kita-Team in Bezug auf den Umgang mit digitalen Medien und deren Nutzung verfolgen möchten, wird zu einem lebhaften, vielleicht sogar kontroversen Austausch führen. Während einige eher neugierig, offen und positiv gegenüber digitalen Medien eingestellt sind, stehen

bei anderen eventuell eher die Sorgen und Risiken im Fokus. Indem Sie sich auf den Weg machen, ein von allen Teammitgliedern getragenes über-

geordnetes pädagogisches Ziel zu formulieren, stärken Sie den Teamzusammenhalt und schaffen gute Voraussetzungen für die Formulierung kleinschrittiger, konkreter Ziele.

- **Bedarfe identifizieren:** Nun geht es darum, zu überlegen, welche Ressourcen, Kompetenzen oder Unterstützungsangebote Sie benötigen, um die gemeinsam vereinbarten Ziele umzusetzen.
- **Gemeinsame Haltung entwickeln:** Während des gesamten Prozesses zeigen die einzelnen Teammitglieder ihre bewusst reflektierten, aber auch ihre impliziten Werte und Einstellungen zum Thema digitale Medien in der Kita. Die Kita-Leitung, ggf. auch die Fachberatung oder eine externe Person, kann die verschiedenen Perspektiven sichtbar machen und moderieren. Unabhängig davon, wie unterschiedlich zunächst die Positionen im Team

sind, kann ein Minimalkonsens angestrebt werden, wie z. B.: Wir wissen, dass digitale Medien Teil der Erfahrungen und Lebenswelt der Kinder sind. Für uns steht der Schutz der Kinder vor Risiken und Gefahren im Fokus.

Im Rahmen eines kleinen Projekts werden wir den Einsatz von Tablets für die Erstellung einer Fotogeschichte über die Kita gemeinsam mit den Kindern erproben.



Tipp

Es kann hilfreich sein, eine medienverantwortliche Person bzw. eine Multiplikatorin/einen Multiplikator für Medienpädagogik festzulegen. Dies können (eine oder mehrere) Personen aus dem Team sein, die verbindliche Verantwortlichkeiten und Aufgaben haben – z. B. Beauftragte(r) für die Aufbereitung von Wissen und/oder die Durchführung interner Fortbildungen, Ansprechperson für den Träger bezüglich IT-Support und Wartung der technischen Geräte. Es ist jedoch unerlässlich, dass das gesamte Team hinter der medienpädagogischen Arbeit steht und eine gemeinsame Haltung gefunden wurde.

Welche Rolle haben wir als pädagogische Fachkräfte?



und gemeinsam mit den Kindern Regeln für die Mediennutzung zu vereinbaren (Wer? Wann? Wie?).

Pädagogische Fachkräfte ...

- ... sind **Vorbild** für die Kinder. Sie sind sicher und souverän im Umgang mit digitalen Medien.
- ... **begleiten** Kinder stets bei der Nutzung digitaler Medien. Vor allem bei älteren, geübten Kindern müssen pädagogische Fachkräfte nicht jederzeit unmittelbar bei der Mediennutzung des Kindes dabei sein – hier sollten auch Freiräume möglich sein. Es ist jedoch wichtig, stets für Fragen ansprechbar zu sein
- ... **sprechen** mit den Kindern ÜBER digitale Medienerfahrungen. Denn Medienpädagogik meint nicht nur den Umgang mit digitalen Medien, sondern es ist auch wichtig, mit den Kindern in den Austausch zu gehen: Welche Medienheldinnen und -helden haben sie, welche Medienerlebnisse beschäftigen sie?
- ... **gestalten** digitale Bildung kindgerecht, zielorientiert und risikofrei. Sie prüfen die Auswahl der Medien und Apps auf alters- bzw. entwicklungsgerechte Inhalte und eine entsprechende Handhabung, sichern Zugänge und achten auf eine rechtskonforme Nutzung.



Tipps zum Weiterlesen

Eine Beschreibung und Materialien eines einfachen, aber wirkungsvollen Praxisprojekts zur Frage, wie die täglichen Fernseherlebnisse der Kinder verarbeitet und aufgegriffen werden können, finden Sie unter:

- Schallhart, E. (2008). Der Fernseher im Kindergarten – ein Praxisprojekt.
www.bibernetz.de

Bildungspotenziale digitaler Medien identifizieren



- Die Nutzung digitaler Medien darf den Kindern nicht schaden!
- Digital ersetzt nicht analog, sondern ergänzt, unterstützt und bereichert die pädagogische Arbeit im Kita-Alltag. Digitale Medien sind Ressourcen bzw. Lernangebote unter vielen anderen.
- Die Auswahl und der Einsatz digitaler Medien ist pädagogisch angemessen und geschieht lernzielorientiert. Die Gestaltung der Angebote orientiert sich an den Interessen, Kompetenzen und dem Alter der Kinder.
- Für einen lernwirksamen Einsatz digitaler Medien werden die Angebote bzw. Lernumgebungen so gestaltet, dass diese interaktiv, kreativ und alltagsintegriert eingesetzt werden.
- Digitale Medien werden partizipativ und an die Lebenswelt, die Erfahrungen und Interessen der Kinder anknüpfend eingesetzt. Die Kinder werden als kreative Akteurinnen und Akteure angesprochen, die digitale Medien – von einer Fachkraft begleitet – eigenständig erkunden und nutzen können.
- Digitale Medien sind Unterstützer und Treiber von Inklusion. Als „digitale Helfer“ können technische Geräte oder Apps etwa so eingesetzt werden, dass Sprach- oder Teilhabebarrieren abgebaut werden.
- Digitale Medien erleichtern mittelbare pädagogische Aufgaben im Kita-Alltag (z. B. Kommunikation, Organisation, Bürokratisches, Dokumentation).

Stück für Stück ein medienpädagogisches Konzept entwickeln



- Eine Studie des IFP legt nahe, dass Kitas mit einem Medienkonzept die Kinder signifikant häufiger bei der Nutzung digitaler Medien begleiten als Kitas ohne Medienkonzept (vgl. Reichert-Garschhammer 2020, S. 65).
- Damit das Thema Medienbildung möglichst unabhängig von Einzelpersonen und beständig im Kita-Alltag verankert ist, ist die Entwicklung eines Medienkonzepts sinnvoll.
- Es dokumentiert das Selbstverständnis Ihrer Kita in Bezug auf Medienbildung, es hält fest, wie Medienbildung in Ihrer Kita umgesetzt und gelebt werden soll, und gewährleistet eine nachhaltige und systematische Verankerung.
- Bei der Entwicklung eines Medienkonzepts geht es weniger um das Endprodukt, sondern vielmehr um einen gemeinsamen Prozess auf Grundlage einer Auseinandersetzung im Team, in der Begrifflichkeiten konkretisiert, Haltungen geschärft, Praxisbeispiele gesammelt und eigene Schwerpunkte gesetzt werden.
- Im Medienkonzept sollten Inhalte festgehalten werden, die sowohl die organisatorische und die strukturelle Ebene (z. B. „Wie gewährleisten wir den Datenschutz bei der Medienbildung?“, „Welche technische und räumliche Ausstattung nutzen wir?“) als auch die Ebene des pädagogischen Handelns (z. B. „Welche Bildungsbereiche möchten wir mit dem Einsatz digitaler Medien fördern?“) betreffen.

- Die frühzeitige Beteiligung von Familien und Kindern bei der Entwicklung eines Medienkonzepts kann sich sehr positiv auf die Akzeptanz zukünftiger Medienarbeit auswirken (mehr Verständnis, Transparenz und Partizipation)
- Je nach Kita kann es sinnvoll sein, auch ein direkt an die Familien gerichtetes Kurzkonzzept, z. B. in Form eines Flyers, in der Kita auszulegen, um Ihre medienpädagogische Arbeit in kurzen Texten und mit Bildern sichtbar zu machen.

Tipps zum Weiterlesen

Ein exemplarisches Medienkonzept finden Sie auf S. 59–63 in:

- Kurzawe, U. (2021). Mit Medien im Dialog: Sprachliche Bildung in der Kita digital gestalten. Eine Pädagogische Handreichung für Sächsische Kindertageseinrichtungen. www.kita-dialogital.de

Nähere Informationen zur Entwicklung eines Medienkonzepts finden Sie auf S. 35–41 in:

- Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2019). Digitale Medien in der frühkindlichen Bildung. Eine Handreichung für pädagogische Fachkräfte, Träger und Eltern in Kindertageseinrichtungen. www.kita.nrw.de

Digitale Medien für sprachliche Bildung, Zusammenarbeit mit den Familien und Inklusion nutzen



Einsatz von digitalen Medien im Kita-Alltag, wobei der Fokus in vielen Einrichtungen zunächst auf einer technisch-digitalen Grundausstattung und der Entwicklung einer gemeinsamen Haltung im Team lag.

- Digitalisierung konnte als Querschnittsthema im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ über alle Bildungsbereiche und handlungsfeldübergreifend eingesetzt werden: in der Interaktion mit den Kindern, der Erweiterung pädagogischer Angebote und der Schaffung von Sprachanlässen, in der Kommunikation und dem Austausch mit den Familien, auch und insbesondere während der Lockdown-Phasen der Coronapandemie, sowie für die mittelbare pädagogische Arbeit wie Teamqualifizierung, Qualitätssicherung oder Beobachtung und Dokumentation.
- Sowohl die Coronapandemie als auch der Aufhol- und Digitalisierungszuspruch beschleunigten in vielen Sprach-Kitas eine Öffnung für den
- Die im Rahmen Ihrer Arbeit im Bundesprogramm gesammelten Erfahrungen und Impulse zum Einsatz digitaler Medien können Sie nun nutzen, um Ihre medienpädagogische Arbeit weiterzuentwickeln.
- **Alltagsintegrierte sprachliche Bildung:**
 - Digitale Medien können – neben anderen Ressourcen und Materialien – die alltagsintegrierte sprachliche Bildung der Kinder unterstützen.
 - Die Auswahl und der Einsatz digitaler Medien orientieren sich neben dem Alter vor allem an den Kompetenzen der Kinder sowie an den für das Kind gerade relevanten Themen (z. B. ihren Medienerlebnissen und aktuellen Medienheldinnen und -helden).

- Digitale Tools können die kindliche Kreativität unterstützen und Gespräche anregen, beispielsweise durch die Entwicklung eigener Bilderbücher und Hörspiele oder das digital unterstützte Forschen in der Natur.¹
- Auch in Bezug auf mehrsprachig aufwachsende Kinder bzw. den Umgang mit sprachlicher Vielfalt im Kita-Alltag bieten digitale Medien neue Chancen, die mithilfe von Apps und Tools ressourcenorientiert im Kita-Alltag aufgegriffen werden können (z. B. Apps mit Sprach- und Übersetzungsfunktion sowie Visualisierungen).

Weitere praktische Tipps finden Sie z. B. hier:

- Stiftung Lesen. #medienvielfalt. Von Buch bis App – Tipps für Ihre Kita. www.stiftunglesen.de
- Bücherpiraten e.V. – bilingual picturebooks. Bücher für jedes Kind. Kostenlose zweisprachige Bilderbücher in 1001 Sprache. www.bilingual-picturebooks.org
- Basis für eine professionelle Begleitung des Kindes ist die systematische und kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation. Die digitale Dokumentation vereinfacht viele Prozesse und erleichtert Transparenz. Außerdem bietet sie erweiterte Möglichkeiten, indem z. B. die Sprachentwicklungsbögen durch Tonaufnahmen kindlicher Äußerungen erweitert werden. Beachten Sie in diesen Fällen, dass ggf. Datenschutzregelungen angepasst und der Verwendungszweck mit den Kindern und Familien abgesprochen werden sollte(n).

- **Zusammenarbeit mit Familien:**

- Für eine gelingende Kooperation mit den Eltern und Bezugspersonen der Kinder hinsichtlich der Förderung von Medienbildung und -kompetenz ist es wichtig, die eigene Arbeit transparent zu kommunizieren und die Familien zu informieren, warum und wie digitale Medien genutzt werden. Es gilt, die Familien aktiv zu beteiligen und ihre Sorgen, Ängste und Anregungen ernst zu nehmen.
- Die meisten Einrichtungen verfügen mittlerweile über eine Website und nutzen verschiedene digitale Tools zur Informationsweitergabe, z. B. E-Mail-Newsletter oder Kita-Apps. Auch in der Einrichtung können Informationen aus dem Kita-Alltag durch „Sprechende Wände“, digitale Bilderrahmen oder Videopräsentationen anschaulicher und für alle zugänglich weitergegeben werden.
- Darüber hinaus sollten Familien im Idealfall auch Impulse erhalten, wie die Kinder zu Hause bei der Mediennutzung begleitet werden können und wie ein kreativer und sicherer Medieneinsatz aussehen kann. Beachten Sie bei Angeboten immer die Quelle, manche kommerzielle Angebote sind weniger kritisch als z. B. Veröffentlichungen der Landesmedienanstalten oder von Ministerien.

Informationen für Familien finden Sie z. B. unter:

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.). Digitale Spiele – pädagogisch beurteilt. www.bmfsfj.de
- Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter e.V. Medien in der Familie – Ihre Kinder bei der Nutzung von Apps, Spielen, Websites und sozialen Netzwerken begleiten. www.elternguide.online

.....
¹ Zur Einbindung digitaler Bilderbücher in die alltagsintegrierte sprachliche Bildung läuft bis Ende 2022 ein Forschungsprojekt des Deutschen Jugendinstituts. Aus den Ergebnissen wird eine Handreichung für pädagogische Fachkräfte erstellt werden. www.dji.de/digitalebilderbuecher

• **Inklusion:**

- Im Sinne einer inklusiv ausgerichteten Medienbildung können technische Unterstützungssysteme für Kinder mit besonderen Bedarfen genutzt sowie digitale Bildungsangebote für alle Kinder gestaltet werden (kreative Apps zur Herstellung eigener Filme usw.). Die Vielfalt an digitalen Tools und Apps kann helfen, an die individuellen Besonderheiten und Interessen der Kinder angepasste Angebote zu finden, die für deren Entwicklungs- und Lernprozesse förderlich sind. Auch für Kinder mit Behinderung bieten digital-technische Tools Potenzial, da diese „die Handlungsräume, Kommunikations- und Teilhabemöglichkeiten“ (Reichert-Garschhammer 2020, S. 34) erweitern können.



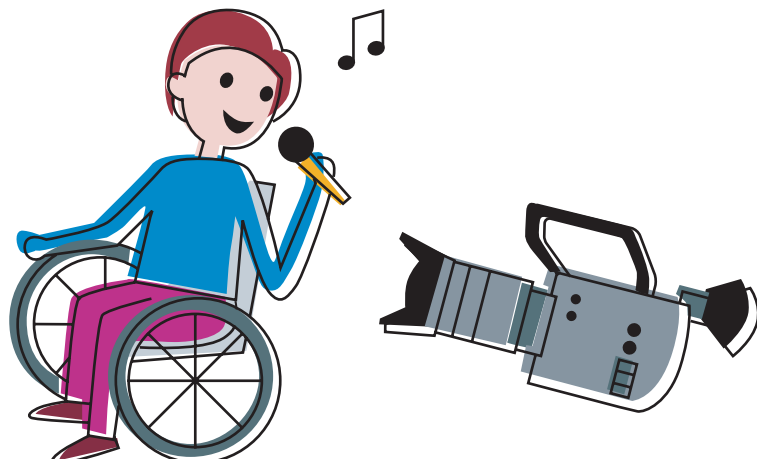
„Die pädagogisch begleitete [digitale Medien-] Nutzung birgt erhebliche Potenziale im Umgang mit der wachsenden Heterogenität in Kitas und damit für inklusive Bildung. Sie bietet die Chance, für Kinder zusätzliche Kommunikationsmöglichkeiten und Bildungszugänge zu schaffen, dadurch die Organisation und Gestaltung von Bildungsprozessen weiter auszudifferenzieren und bestehende Barrieren abzubauen.“

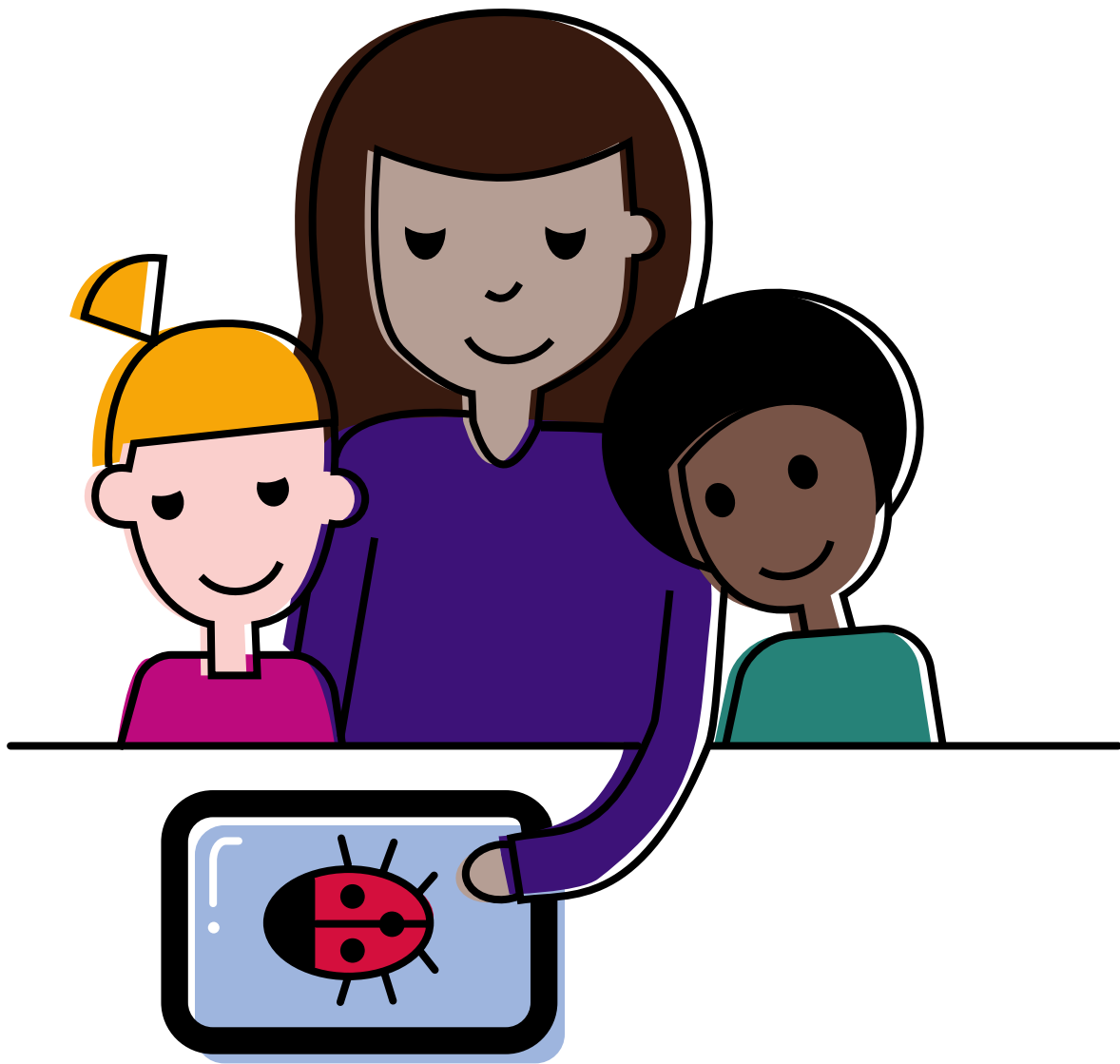
Reichert-Garschhammer 2020, S. 33

- In Bezug auf den Alltag in der Kita ergeben sich durch digitale Medien erweiterte Gestaltungs- und Recherchemöglichkeiten, z.B. durch vereinfachte Übersetzungslösungen und schnell verfügbares Wissen über Religionen, Feste, Ernährungsgewohnheiten oder Traditionen.
- Beobachtung und Dokumentation kann durch Videografie ergänzt und damit allen Familien unabhängig von sprachlichen Fähigkeiten zur Verfügung gestellt werden – und so auch im Hinblick auf Barrierefreiheit neue Möglichkeiten eröffnen.
- In Bezug auf Partizipation und Beteiligung ergeben sich in der Medienbildung neue Schwerpunkte, die mit den Kindern und Familien thematisiert werden, z.B. Regeln zur Mediennutzung, das Recht auf Privatsphäre oder das Recht am eigenen Bild und Ton.
- Bei der Diskussion über Medienkompetenz sollte die Ebene der digitalen Ungleichheit mitgedacht werden, da sich ein Zusammenhang zwischen familiären Medienerziehungsstilen und der familiären Ressourcenlage feststellen lässt.

Mehr Informationen dazu finden Sie unter:

- Schlör, K. (2022). Familie, Digitalisierung und digitale Medien. Von der Herausforderung zur Bewältigung – ein ressourcenorientierter Blick auf Familie in der Digitalität. <https://dossier.kinderrechte.de>







Tipps zum Weiterlesen

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2019). Familie – digital – stark – Kinderrechte im Netz. Infos und Tipps für Eltern und pädagogische Fachkräfte zur Medienerziehung.
www.bmfsfj.de
- Elternratgeber: „SCHAU HIN! Was Dein Kind mit Medien macht“. Medien & Kleinkinder.
www.schau-hin.info
- Garschhammer, E. u. a. (2020). Nutzung digitaler Medien für die pädagogische Arbeit in der Kindertagesbetreuung. Expertise des IFP im Auftrag des BMFSFJ.
www.ifp.bayern.de
- Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (2018). Medienbildung für alle: Medienbildung inklusiv gestalten!
www.gmk-net.de
- IFP-Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.), Reichert-Garschhammer, E. u. a. (2021). KitaApps – Apps und Softwarelösungen für mittelbare pädagogische Aufgaben in der Kita.
www.ifp.bayern.de
- Initiativbüro „Gutes Aufwachsen mit Medien“. Schützen. Handeln. Stärken.
www.gutes-aufwachsen-mit-medien.de
- Landesanstalt für Medien NRW. Die #ÄSCH-TECKS. Kleinkind-Medien-Familienalltag. Alltag mit Medien.
www.familieundmedien-nrw.de
- Steeger, A., Wirts, C., Lazou, I. & Cordes, A.-K. (2021). Dialogitalo – Sprachförderung im Dialog mit digitalen Medien.
www.ifp.bayern.de
- Verein Internet-ABC e.V. c/o Landesanstalt für Medien NRW. internet-abc. Wissen, wie's geht!
www.internet-abc.de

3

PLAKAT 3 – Impulse zum Einsatz digitaler Medien

Welche Ideen wurden schon erfolgreich in Kitas erprobt?



Hinweis

Dieses Plakat richtet sich vor allem an die Kita-Teams. Aber auch bei den Familien der Kinder können die hier dargestellten Beispiele Neugier darauf wecken wie der Einsatz digitaler Medien in der Kita pädagogisch aussehen kann. Die Beispiele liefern Anregungen und Impulse, die zum Nachahmen, vor allem aber zum Gestalten eigener Angebote einladen.²

Praxisbeispiele

Die konkreten Ausgestaltungsmöglichkeiten der Beispiele auf Plakat 3 finden Sie in den folgenden Ausführungen. Diese Beispiele dienen vor allem als Anregung und Einladung, eigene, für Ihre kitaspezifischen Besonderheiten passende Angebote zu gestalten.

Unter den jeweiligen Kategorien werden die illustrierten Beispiele des Plakats näher beschrieben. Die Aktions- und Reflexionskarten hierzu geben noch tiefergehende Anregungen und andere mögliche Beispiele zu der jeweiligen Kategorie.



Forschen und Entdecken

Wissen und Recherchieren



Gestalten und Produzieren

Beobachten und Dokumentieren



² Hinweis: Die hier genannten Apps dienen ausschließlich als Beispiele, die Nennungen stellen keine Kaufempfehlungen dar. Bitte beachten Sie zudem, dass dazu keine datenschutzrechtliche Bewertung stattgefunden hat. Bevor Sie bestimmte Apps und Computerprogramme in Ihrer Einrichtung nutzen, binden Sie in jedem Fall Ihre bzw. Ihren betriebliche(n) Datenschutzbeauftragte(n) mit ein.

Hinweise zu den Beispielen:

- Viele Beispiele ließen sich in mehrere Kategorien einordnen, aus Gründen der Übersichtlichkeit werden sie aber jeweils nur einer Kategorie zugeordnet.
- Manche Projekte haben einen sehr großen Umfang, z. B. eine Filmproduktion (lange Vor- und Nachbereitungszeiten), deswegen lohnt es sich für etwas weniger erfahrene Kita-Teams, mit kleinen Projekten alltagsintegriert zu beginnen und sowohl im Team als auch mit den Kindern die Erfahrungen zu reflektieren.
- Bei allen Beispielen gilt: Digitale Medien sollen kein Ersatz, sondern eine sinnvolle Ergänzung für sinnliche, haptische und körperliche Erfahrungen sein.

Forschen und Entdecken

Insbesondere die Natur bietet viele sinnliche Erfahrungen und Anregungen zum Forschen:



- Beim Ausflug in den Wald entsteht z. B. ein Waldgeräusche-Rätsel: Kinder sowie Erzieherinnen und Erzieher hören den Geräuschen bewusst zu, nehmen diese mit einem Aufnahmegerät auf und versuchen sie anschließend zu erraten bzw. zuzuordnen.
- Tiere und Pflanzen können gemeinsam beobachtet und über entsprechende Apps (z. B. App Naturblick, App Waldfibel, NABU-Apps wie „Vogelwelt“ oder „Insektensummer“, App „flora incognita“) bestimmt werden.
- Dabei aufkommende Fragen der Kinder (Wo schläft der Specht? Was frisst die Spinne?) werden mit einer Internetrecherche über das Tablet gemeinsam beantwortet.
- Im Wald entdeckte Fundstücke, z. B. Moos oder Blätter, werden mit einem Mikroskop, einer Lupe, einer Endoskopkamera o. Ä. genauer erforscht.



Kita-Beispiel

In der Kita „Pittiplatsch“ wurde die Tradition eingeführt, dass bei der jährlich stattfindenden Übernachtung der Vorschulkinder mit einer entsprechenden App die Sternbilder bestimmt und anschließend der Sternenhimmel gemeinsam künstlerisch gestaltet wurde. Im Flur der Kita hängen nun schon viele Sternbilder und die Kita-Kinder freuen sich schon auf „ihre“ Übernachtung und die Entdeckung ihrer ganz eigenen Sternbilder.

- Unsere Umgebung ist geprägt von Buchstaben und Zahlen und viele Kinder fragen sich schon früh, wie z. B. ihr Name geschrieben aussieht oder welche Zahl auf dem Verkehrsschild steht. (Vorschul-)Kinder können sich gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern auf „Buchstabensafari“ begeben und mit dem Tablet oder der Kamera bestimmte Buchstaben in ihrer Umgebung finden und fotografieren. Damit lassen sich auch schöne Lernspiele herstellen (z. B. müssen zu einem Buchstaben jeweils vier abgebildete Gegenstände gefunden werden, die mit diesem Buchstaben beginnen).
- Digitale Medien können auch analog erforscht werden, z. B. indem alte Laptops oder Smartphones auseinandergebaut und untersucht werden.
- Mittlerweile gibt es auch schon einfache, für die Kita entwickelte Roboter, die von den Kindern selbst programmiert werden können, z. B. Cubetto oder Bee-Bot.

Übersichtliche Projektideen zu diesem Themenkomplex finden Sie z. B. unter:

- Wiener Bildungsserver. Vorbereitung fürs Programmieren: Mensch & Roboter.
<https://medienkindergarten.wien/startseite>
- WDR. Programmieren mit dem Elefanten.
www.wdrmaus.de
- kids.digilab.berlin. Kinder entdecken digital.
<https://kids.digilab.berlin>

- Häufig benötigtes **Zubehör**:
 - Tablet
 - Smartphone für Apps
www.app-geprüft.net
 - (Digital-)Kamera



Wissen und Recherchieren



- Kinder haben zahlreiche Fragen, die mit einer Internetrecherche beantwortet werden können. Im Austausch mit den Kindern ist manchmal aber auch das Nachschlagen in einem Buch oder einem Lexikon sinnvoller. Kinder zu befähigen, Medienerfahrungen zu verarbeiten und Medien sinnvoll auszuwählen und zu beurteilen, ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil von Medienkompetenz.
- Ebenso können alltägliche Erfahrungen der Kinder aufgegriffen und recherchiert werden, z. B. das Vorhandensein einer Laktoseintoleranz bei einem Kita-Kind. Davon ausgehend können Kinder recherchieren, was „Laktose“ bedeutet, Fotos laktosehaltiger Speisen machen und sich mit Ernährungsgewohnheiten in den Familien oder typischen Gerichten der Region, in der sich die Kita befindet, beschäftigen. Bei weitergehendem Interesse kann z. B. die Eierschecke oder der Apfelstrudel nachgebacken werden.³
- Die digitale und analoge Welt lässt sich im Weiteren beim (Vor)lesen von (digitalen) Büchern mit interaktiven Kinderbüchern, digitalen Stiften (z. B. Tiptoi, TING, BOOKii) und Kinderbuch-Apps oder einem digitalen Kamishibai verbinden.

Tipps zum Weiterlesen finden Sie z. B. unter:

- Cordes, A.-K., Egert, F. & Hartig, F. (2022). Dialogisches Lesen mit digitalen Bilderbüchern. Ein Leitfaden für Fachkräfte und Eltern. Wie wirksame Sprachunterstützung mit digitalen Bilderbüchern gelingen kann.
www.ifp-bayern.de

- Häufig benötigtes **Zubehör**:
 - Tablet
 - Smartphone für Apps
 - (Digital-)Kamera
 - Suchmaschinen speziell für Kinder, z. B.
www.fragfinn.de
www.blinde-kuh.de



Kita-Beispiel

In der Kita „Waldwichtel“ gibt es pro Quartal immer ein Thema, das gemeinsam mit den Kindern ausgewählt und bearbeitet wird. Je eine Gruppe von Kindern sucht mit einer Erzieherin/einem Erzieher zum Start des neuen Quartalsthemas in der Bibliothek sowie im Internet nach wichtigen Informationen zum Thema und präsentiert diese anschließend den anderen Kindern. Besonders begeistert sind die Kinder von Büchern mit sprechenden Stiften. Beim Thema „Vögel in unserer Umgebung“ waren auch die Familien überrascht, als sie die vielen verschiedenen Vogelstimmen hören konnten.

³ Stolpern Sie an dieser Stelle nicht in die „Exotikfalle“ und beziehen Sie die Ernährungsgewohnheiten **aller** Kinder und Familien ein, nicht nur der (vermeintlich) nicht in Deutschland geborenen.

Gestalten und Produzieren



Wie eingangs erwähnt, sind Medien nicht nur konsumierend zu nutzen, sondern möglichst aktiv, kreativ und zweckbestimmt. Gerade im Bereich der schöpferischen Gestaltung gibt es viele verschiedene Möglichkeiten, die Kreativität der Kinder durch digitale Medien anzuregen.

- Das Drehen von Filmen unterschiedlichster Art ist oft ein großes kreatives Projekt, welches viele Möglichkeiten bietet, beispielsweise:

- Eine eigene Geschichte mit Medienheldinnen und -helden der Kinder aufschreiben und vertonen. Bleiben Sie dabei kritisch und behalten Sie einen inklusiven Blick bei, z. B. im Hinblick auf Geschlechterklischees, diverse Gesellschaft, Vermittlung von Körperbildern sowie den Werbungsaspekt.

Eine umfangreiche Übersicht zum Thema Werbung finden Sie z. B. unter:

- Stiftung Medienpädagogik Bayern (2019). Das will ich haben! Werbung und Merchandising erkennen und durchschauen. www.medienfuehrerschein.bayern
- Ein Schattentheater konzipieren.
- Kinder spielen selbst ein Theaterstück.
- Slow- oder Stop-Motion-Film drehen (Stop-Motion-Film mit Knetfiguren: Kinder erfinden eine Geschichte, mit den Figuren werden Szenen dargestellt, ab fotografiert und mittels einer App, z. B. Stop-Motion-Studio, zu einem Trickfilm geschnitten).

Ein Beispiel finden Sie unter:

- JFF – Institut für Medienpädagogik. Stopptrick. <https://kinder.jff.de>



Kita-Beispiel

In der Sprach-Kita „Sonnenschein“ wurde während der coronabedingten Schließzeit für die Familien ein Bastelset für selbst gestaltete Sockenpuppen und -tiere zum Mitnehmen vorbereitet. Zur weiteren Anregung drehte das Team ein Video von einem eigenen kleinen Theaterstück mit Sockenpuppen und -tieren, das auf die Website der Kita gestellt wurde. Dadurch wurden die Familien und Kinder animiert, ihre eigenen Puppen herzustellen und Geschichten mit diesen zu erfinden.

- Bei einem Rundgang durch die Kita fallen mit einem kritischen Blick oft Dinge auf, die gemeinsam mit den Kindern kreativer und inklusiver gestaltet werden können, z. B. die Präsentation eines Projekts als „Sprechende Wand“ oder die Gestaltung des Speiseplans.



Kita-Beispiel

In der Kita „Regenbogen“ wurde der Speiseplan neu gestaltet. Dabei wurden die Gerichte sowohl fotografiert als auch um besprochene „Big Points“ ergänzt. Diese „Big Points“ (kleine Boxen, die über eine Aufnahme- und Wiedergabefunktion verfügen) können die Kinder wahlweise mit dem Namen der aktuellen Mahlzeit besprechen. Mittlerweile wurde damit begonnen, die Gerichte mehrsprachig zu benennen.



- Erkenntnisse, z. B. aus den Forschungsspaziergängen in der Natur, können für die Erstellung eigener Spiele genutzt werden, z. B. ein Fotoquiz (Kinder fotografieren einen Teil ihrer Kita und basteln daraus ein Quiz), ein Foto-Gedächtnislegespiel, ein Emoji-Memory (ein Emoji und passender Gesichtsausdruck eines Kindes gehören zusammen) oder ein Geräusche-Lotto. Viele Spiele lassen sich mit guter Vorbereitung auch bei einem Familien-Kind-Nachmittag gemeinsam herstellen.
- Häufig benötigtes Zubehör:
 - Tablet
 - Smartphone für Apps
 - (Digital-)Kamera
 - ggf. Stativ
 - Laptop mit Schneideprogramm
 - Greenscreen
 - Mikrofone
 - Sprachbuzzer
 - Sprachklammern
 - sprechende Stifte

Beobachten und Dokumentieren



- Kinder beobachten ihre Umgebung aufmerksam und teilen diese Beobachtungen mit. Diese Freude an der Beobachtung kann in der Kita genutzt werden: Kinder erkunden den Sozialraum ihrer Kita und können z. B. einen Ausflug zum Bäcker oder Theater filmen, den Film danach mit einem Schneideprogramm auf dem Laptop schneiden und ggf. vertonen und ihn anschließend im Rahmen eines Kita-Kinos den Familien präsentieren.
- Auch der Alltag in der Kita kann mit Fotos oder Videos dokumentiert werden und die Kinder zeigen ihren Familien (oder ggf. neu ankommenden Kindern) die verschiedenen

Räume, Spiele und Materialien. So entstandene Fotos können auch für eine anschauliche Gestaltung der Konzeption genutzt werden. Dabei können Fotos auch verfremdet und kreativ gestaltet werden.

Ein Beispiel dafür finden Sie unter:

➤ JFF – Institut für Medienpädagogik.
Panorama-Zauberei.
<https://kinder.jff.de>

- Ältere Kinder können bei einem Ausflug z. B. zur Polizei oder in die Bibliothek die dort tätigen Personen interviewen und die entstandenen Interviews in der Kita präsentieren.
- Erzieherinnen und Erzieher können Kinder an ihren Beobachtungs- und Dokumentationsprozessen teilhaben lassen und z. B. gemeinsam mit dem Kind die selbst erstellten Kunstwerke fotografieren und zu einem E-Portfolio hinzufügen.
- Häufig benötigtes **Zubehör**:
 - Tablet
 - Smartphone für Apps
 - (Digital-)Kamera
 - ggf. Stativ
 - Laptop mit Schneideprogramm



Kita-Beispiel

In der Kita „Kokolores“ gibt es eine Kita-Zeitung, in der regelmäßig Artikel bzw. Interviews erscheinen, die gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und erstellt wurden. Dabei führen Kinder auch Interviews mit anderen Kindern und befragen sie z. B. zu ihren Wünschen für Räume oder anderen für sie wichtigen Themen. Auch Mitarbeitende der Kita oder Familien werden regelmäßig vorgestellt.

Erläuterungen zu den Aktionskarten zu Plakat 3

Am erfolgreichsten sind Projekte und Aktionen in Kitas, wenn sie von den Interessen und Fragen der Kinder ausgehen. In der Kita „Murmellecks“ war in diesem Sommer das Wetter ein großes Thema: Den Kindern fiel auf, dass der Rasen nicht mehr so grün war, in der Nähe der Kita gab es einen Waldbrand und die Gummistiefel wurden fast nicht mehr benutzt. Um den Fragen der Kinder mehr Raum zu geben, beschloss das Kita-Team, ein Projekt zum Thema Jahreszeiten zu starten. Dabei war es ein Anliegen, digitale und analoge Medien zu verbinden. Auf den vier Aktionskarten finden Sie verschiedene Praxisimpulse zu den vier genannten Kategorien Forschen und Entdecken, Wissen und Recherchieren, Gestalten und Produzieren sowie Beobachten und Dokumentieren – exemplarisch illustriert am Thema Jahreszeiten. Beispielhafte Links sind unten erläutert.

Wissen und Recherchieren:

Beschreibungen für beispielhafte Aktionen zum Thema Klimawandel finden Sie z. B. unter:

- WDR: Klimawandel.
www.wdrmaus.de

Forschen und Entdecken:

Beim „Haus der kleinen Forscher“ finden Sie viele Beschreibungen von Experimenten, z. B.:

- Experiment Erdbodenlandkarte (Thema Bodenbeobachtung)
- Experiment Heftige Regenschauer (Thema Regenfälle)
- www.haus-der-kleinen-forscher.de

Ebenso interessante Experimente finden sich zum Thema Licht unter:

- Landesanstalt für Medien NRW:
Lightpainting – Wir malen mit Licht!
www.familieundmedien-nrw.de

Beobachten und Dokumentieren:

Die Durchführung eines Interviews wird hier beschrieben:

- Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) e.V.: Das perfekte Interview.
<https://mekokita.gmk-net.de>

Gestalten und Produzieren:

Eine Anleitung für ein Wald-Memory finden Sie z. B. unter:

- Stiftung Haus der kleinen Forscher:
Wald-Memory.
www.haus-der-kleinen-forscher.de

Für die Herstellung eines Geräusche-Lottos finden Sie eine beispielhafte Spielanleitung sowie Geräusche zum Herunterladen z. B. unter:

- Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest:
Geräusche-Lotto.
www.ohrenspitzer.de

Die Herstellung eines eigenen Bilderbuchs wird beispielhaft erklärt unter:

- Medienanstalt Hessen: Ein eigenes Bilderbuch.
<https://rananmausundtablet.de>



PLAKAT 3 – Impulse zum Einsatz digitaler Medien

Die Erstellung eines Fotorätsels wird kindgerecht auf folgender Seite dargestellt:

- Landesanstalt für Medien NRW:
Wir gestalten ein Fotorätsel.
www.familieundmedien-nrw.de

Hier wird der Einsatz der Zeitraffer-Funktion vorgestellt:

- JFF – Institut für Medienpädagogik:
Wie die Kresse wächst. Experimente mit dem Zeitraffer.
<https://kinder.jff.de>



Quellen

Didacta Verband e.V. (Hrsg.) (2018). Digitale Technik und interaktive Medien als Ressourcen in frühkindlichen Bildungseinrichtungen. Positionspapier der National Association for the Education of Young Children (NAEYC) und des Fred Rogers Center for Early Learning and Children's Media (FRC).

https://bildungsklick.de/fileadmin/user_upload/www.bildungsklick.de/Bilder/__Einzelne_Bilder/2020/04_2020/didacta_Publikation_Bildung_braucht_digitale_Kompetenz_Band3_NAEYC_20180703.pdf

[Letzter Zugriff am 30.11.2022]

Kurzawe, U. (2021). Mit Medien im Dialog – Sprachliche Bildung in der Kita digital gestalten. INSKOM: Verein zur Förderung von Sprache und Kommunikation in Bildung, Prävention und Rehabilitation e.V. (Hrsg.).

www.kita-dialogital.de/service/unsere-materialien/handreichung

[Letzter Zugriff am 30.11.2022]

Kutscher, N. (2021). Kinderrechte in der Kita im Kontext von Digitalität und Digitalisierung. In: Teilhaben! Kinderrechtliche Potenziale der Digitalisierung. Online-Dossier. Deutsches Kinderhilfswerk (Hrsg.).

<https://dossier.kinderrechte.de/digitalitaet-und-kinderrechte-in-der-kita>

[Letzter Zugriff am 30.11.2022]

Kutscher, N. u. a. (2019). Digitale Medien in der frühkindlichen Bildung. Eine Handreichung für pädagogische Fachkräfte, Träger und Eltern in Kindertageseinrichtungen. Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.).

https://www.kita.nrw.de/system/files/media/document/file/Medienbildung_Digitale-Medien-fruehkindliche-Bildung_Handreichung.pdf

[Letzter Zugriff am 30.11.2022]

Orde, H./Durner, A. (2019). Grunddaten Kinder und Medien 2022. Zusammengestellt aus verschiedenen Befragungen und Studien. München.

www.br-online.de/jugend/izi/deutsch/Grunddaten_Kinder_u_Medien.pdf

[Letzter Zugriff am 30.11.2022]

Reichert-Garschhammer, E. (2020). Nutzung digitaler Medien für die pädagogische Arbeit in der Kindertagesbetreuung. Expertise des IFP im Auftrag des BMFSFJ.

https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/kita_digital_chancen_handout_vortrag_stand_02-2018.pdf

[Letzter Zugriff am 30.11.2022]

Impressum

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung; sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Herausgeber:

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Referat Öffentlichkeitsarbeit
11018 Berlin
www.bmfsfj.de



Bezugsstelle:

Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09, 18132 Rostock
Tel.: 030 18 272 2721
Fax: 030 18 10 272 2721
Gebärdentelefon: gebaerdentelefon@sip.bundesregierung.de
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de
www.bmfsfj.de

Für weitere Fragen nutzen Sie unser
Servicetelefon: 030 20 179 130
Montag–Donnerstag: 9–18 Uhr
Fax: 030 18 555-4400
E-Mail: info@bmfsfj-service.bund.de

Einheitliche Behördennummer: 115*

Artikelnummer: 5BR568

Stand: Dezember 2022, 1. Auflage

Gestaltung: Ramboll Management Consulting GmbH

Druck: Silber Druck oHG

* Für allgemeine Fragen an alle Ämter und Behörden steht Ihnen auch die einheitliche Behördenrufnummer 115 zur Verfügung. In den teilnehmenden Regionen erreichen Sie die 115 von Montag bis Freitag zwischen 8 und 18 Uhr. Die 115 ist sowohl aus dem Festnetz als auch aus vielen Mobilfunknetzen zum Ortstarif und damit kostenlos über Flatrates erreichbar. Gehörlose haben die Möglichkeit, über die SIP-Adresse 115@gebaerdentelefon.d115.de Informationen zu erhalten. Angaben dazu, ob in Ihrer Region die 115 erreichbar ist, und weitere Informationen zur einheitlichen Behördenrufnummer finden Sie unter <http://www.d115.de>.

